



Weiterentwicklung des Ökolandbaus – was passiert auf europäischer Ebene?

Wolfgang Neuerburg
Landwirtschaftsministerium NRW



Welche Themen?

1. Weiterentwicklung EU-Öko-Verordnung
 - Aktuelle und zukünftige Themen
 - Lissabon Vertrag
 - Exkurs: Verstöße und Betrugsfälle
 - Exkurs: Umsetzung in DE
2. Weiterentwicklung der Europäischen Agrarpolitik
 - Finanzen
 - Greening
 - Exkurs: Zunahme Importe
 - Exkurs: Geringe Umstellungsbereitschaft



1. Weiterentwicklung EU-Öko-Verordnung

- **Gesetzliche Grundlagen:**
- **Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates über die ökologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen Erzeugnissen (Basis-VO)**
- **Verordnung (EG) Nr. 889/2008 mit Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 834/2007 (Durchführungs-VO)**



Ziele der rechtlichen Regelungen

- 1. Vertrauen der Verbraucher schützen:
„Wenn Bio drauf steht, ist Bio drin“**
- 2. Fairen Wettbewerb gewährleisten:
„Nur der darf Bio kennzeichnen, der die
Regeln einhält“**
- 3. Markt weiterentwickeln:
„Marktorientierung und
Stärkung der Qualitätserzeugung“**



Wer wird in Deutschland kontrolliert ? (Stand: 31.12.2010)

- ca. 32.714 Unternehmen insgesamt
- ca. 18.829 erzeugende Unternehmen
- ca. 7.703 verarbeitende Unternehmen
- ca. 3.094 Hofverarbeiter
- ca. 1.101 Importeure/importierende Verarbeiter
- ca. 1.831 Handelsunternehmen (Großhandel)
- ca. 156 Futtermittel-Unternehmen

- ca. 990.702 ha ökologisch bewirtschaftete Fläche (= 5,9% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche)



Kennzeichnung

- Neues EU-Bio-Logo



- Deutsches Bio-Siegel



- Ökoverbände





Kontrolle = Verfahrenskontrolle

- **Kontrolle in erzeugenden, verarbeitenden und handelnden Unternehmen**
- **100% Kontrolle**
- **Vor-Ort-Kontrolle**
- **Risikoorientierte Verfahrenskontrolle**
- **Überprüfung von Aufzeichnungen**
- **Überprüfung des Warenfluss auf Schlüssigkeit**
- **Stichprobenartig Produktuntersuchungen**
- **Ausstellung einer Bescheinigung = Zertifikat (befristet, produktbezogen)**



Strukturen im Bereich EG-Öko-Verordnung

- **EU:**
- **Ratsarbeitsgruppe: grundsätzliche gesetzliche Regelungen**
- **Ständiger Ausschuss unter Leitung der Kommission: technische Regelungen**

- **DE:**
- **Referenten für Ökologischen Landbau: Ministerien von Bund und Ländern**
- **Bundesanstalt für Ernährung (Zulassung, Importe)**
- **Zuständige Behörden der Länder (Überwachung)**
- **ca. 20 private Kontrollstellen (Kontrollen vor Ort)**
- **Biosektor (Verbände Erzeugung und Verarbeitung)**



Aktuelle und zukünftige Themen

- **Änderung des „Importregimes“ (bisher Importermächtigungen; zukünftig „Zulassung von Kontrollstellen“)**
- **„Regelung der Weinbereitung“ (zulässige Höchstgehalt an Sulfit!)**
- **„Futter-Verordnung“ (eigene Futtergrundlage; nicht ökologisches Eiweißfutter ist noch bis Ende 2014 im Umfang von 5% der Futtermischung zulässig)**
- **Regelungen zur Geflügelhaltung**
- **Regelungen Anhang Dünge- und Pflanzenschutzmittel**



Lissabon-Vertrag

- führt zu einer Stärkung des EU-Parlaments in Fragen der Rechtssetzung
- bisher befasst sich Rat mit Änderungen der Basis VO und ständiger Ausschuss (SCOF) mit allen Durchführungsfragen
- zukünftig werden sich Rat und Parlament mit Änderungen der Basis VO und mit ca. 50% der bisherigen Durchführungsaufgaben beschäftigen!
- Delegation oder Durchführung!



Exkurs: Verstöße und Betrugsfälle

- **Pflanzenbau**: Gebeiztes Saatgut, Einsatz verbotener Dünge- und Pflanzenschutzmittel
- **Tierhaltung**: Verstöße Haltungsverfahren, unzulässiger Zukauf konv. Tiere, Einsatz unzulässiger Futtermittel
- **Verarbeitung**: Verwendung unzulässiger Verarbeitungshilfsstoffe und Zutaten
- **Importe**: fehlende Einfuhrermächtigungen
- **Aktuell**: Bio-Betrugsfall Italien
- **Kriminelle Energie oder Unkenntnis?**



Exkurs: Umsetzung in Deutschland

- **Öko-Landbaugesetz (ÖLG)**
- **Beleihungs- oder Mitwirkungsverordnungen Länder**
- **Zweistufiges Kontrollverfahren (Behörden, Kontrollst.)**
- **Neu: Kontrollstellenzulassungsverordnung**
 - **Schweriner 9-Punkte-Programm: z.B. Quoten für unangekündigte Kontrollen und Cross-Check, Nachkontrollen, Risikoorientierung, Probenahmen**
- **Datenbank Unternehmen und Zertifikate**



Risikoorientierung bei Kontrollen

- **Marktbedeutung und –reichweite**
- **Struktur und Komplexität des Unternehmens**
- **Parallelproduktion öko und konv.**
- **Anteil Ökoproduktion am Gesamtumsatz**
- **Produkte mit erhöhtem Risiko**
 - **hohe Anforderung an Produktqualität**
 - **hohe Kosten für Betriebsmittel, Rohstoffe**
 - **hoher Preisabstand zu konv.**



Sanktionen

- **Schriftlicher Hinweis**
- **Nachkontrolle**
- **Abmahnung**
- **Bußgelder**
- **Entfernung des Etiketts von der Partie**
- **generelles Vermarktungsverbot**



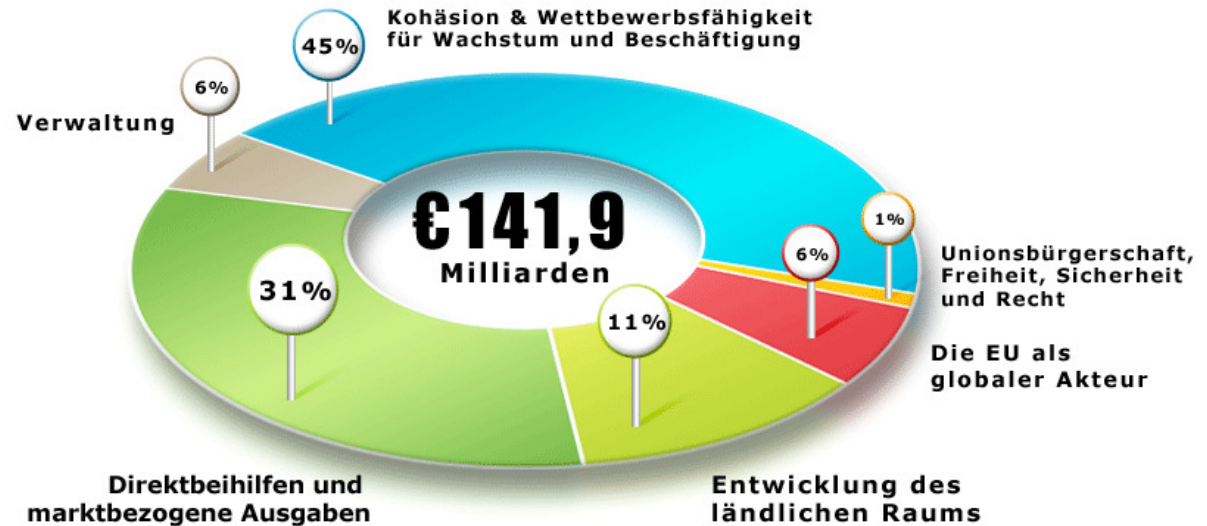
2. Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik

- **Wie werden die umfangreichen EU-Agrarmittel in der nächsten Förderperiode eingesetzt?**
- **Umverteilung in Richtung Osteuropa?**
- **„Öffentliches Geld für Öffentliche Güter“?**
- **Erste Säule Zahlungen nicht mehr mit Gießkanne?**
- **Stärkung der zweiten Säule?**



EU-Haushalt

2011



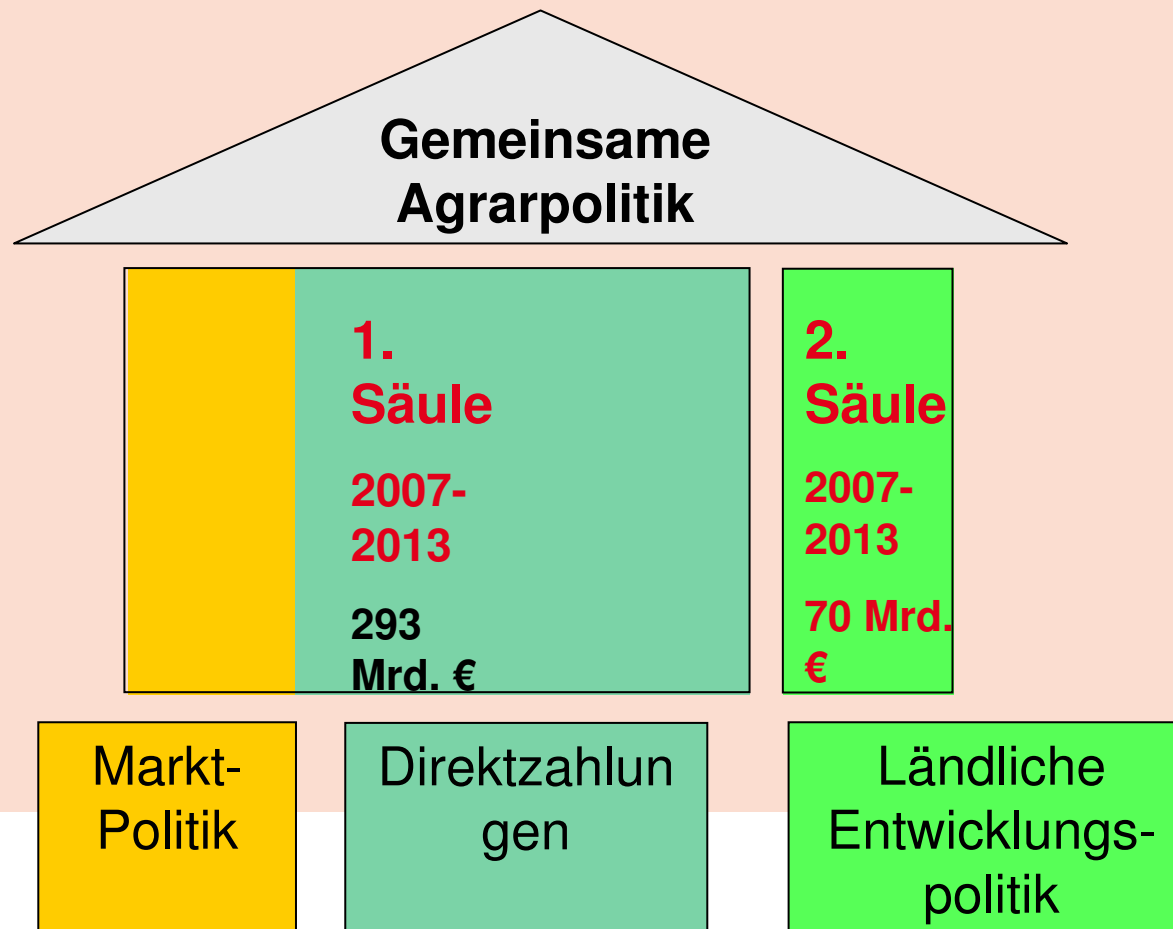
2012:

- Direktzahlungen und marktbezogene Ausgaben: 43,9 Mrd. € = 30 %
- Entwicklung des ländlichen Raums, Umwelt, Fischerei: 13,1 Mrd. € = 11 %,



Agenda 2000 - Etablierung der Zweiten Säule

(Zusammenfassung von Einzelmaßnahmen)





Eckdaten zur GAP-Reform

18.11.2010	Mitteilung der KOM „Die GAP nach 2013“
29.06.2012	KOM legt Vorschläge für den mehrjährigen Finanzrahmen der EU 2014 - 2020 vor
07.09.2011	20-Punkte-Programm zur GAP nach 2013 von Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz
12.10.2011	Legislativvorschläge der KOM
28.10.2011	Beschluss der Agrarministerkonferenz in Suhl
2012	Diskussion in Agrarrat und EP
2013	Einigung erforderlich (KOM, Rat, EP)



Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013

Finanzielle Aspekte

- **KOM-Vorschlag: Nominelle Beibehaltung des Agrarhaushalts (kein Inflationsausgleich)**
- **KOM-Vorschlag: Sehr moderate Umverteilung der Direktzahlungen zwischen den Mitgliedstaaten**



Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013

Inhaltliche Aspekte

- **Entkopplung und Weg zur einheitlichen Flächenprämie auch in den anderen Mitgliedstaaten?**
- **Stärkere ökologische Orientierung der Direktzahlungen („Greening“) = 70% pauschale Basisprämie, 30% Zusatzprämie bei Einhaltung von bestimmter Bedingungen**
- **Größenabhängige Staffelung (Degression)?**
- **Reformierte Agrarpolitik = starker Agrarhaushalt!**



Exkurs: Zunahme der Importe

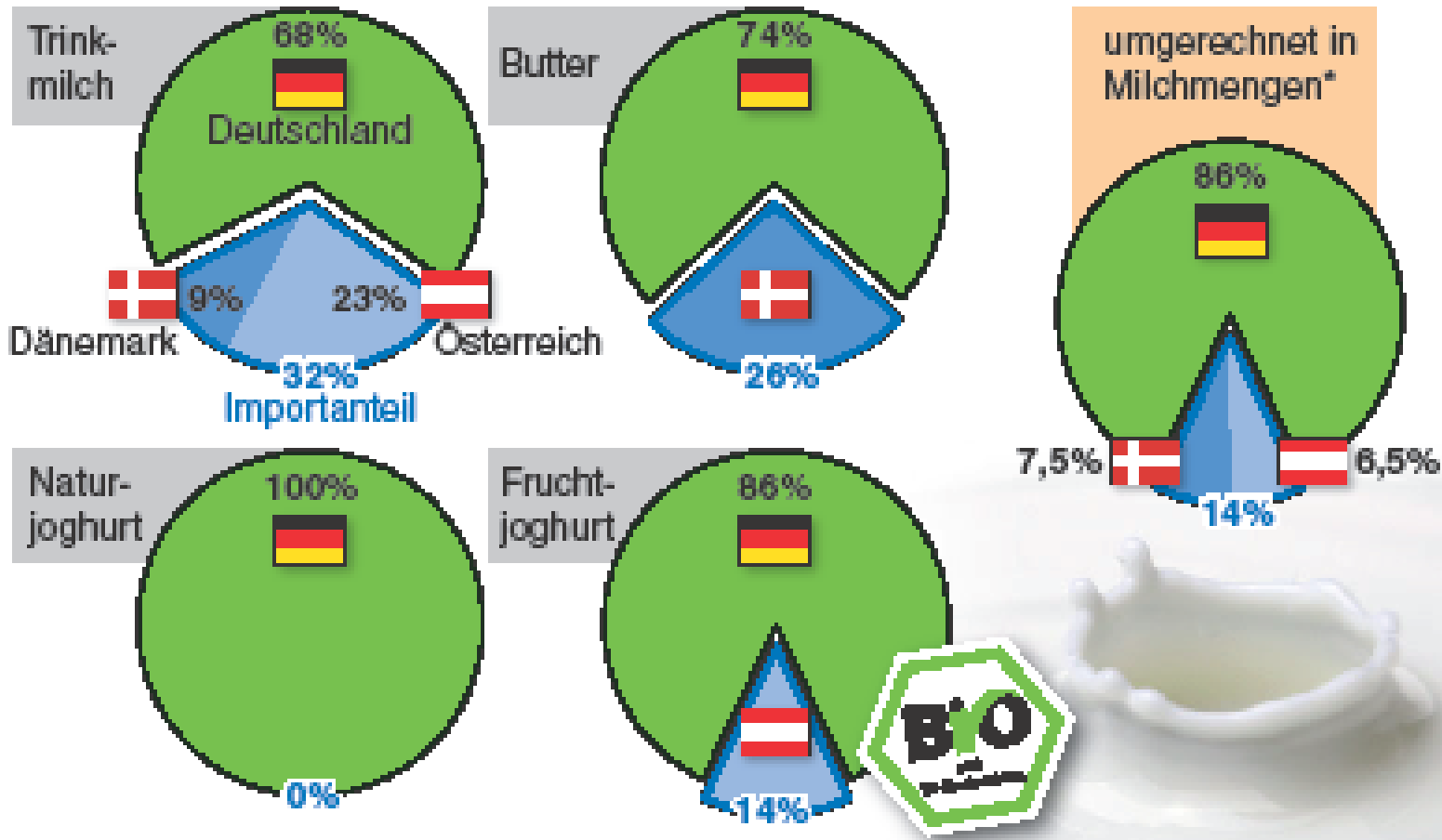
- **DE ist größter Absatzmarkt von Bio-Produkten in Europa**
- **Importquoten (2009/2010):**
- **76% der Bio-Ölsaaten**
- **50% der Bio-Äpfel**
- **48% der Bio-Möhren**
- **28% der Bio-Kartoffeln**
- **27% des Bio-Weizens**
- **24% der Proteinpflanzen**
- **22% der Bio-Schweinefleischs**
- **20% der Bio-Eier**
- **14% der Biomilch**



Marktanteile von Bio-Milchprodukten



Herkunft von Bio-Trinkmilch und Bio-Milchprodukten in Deutschland 2010





Marktanteile von Bio-Getreide

AMI

Herkunft von Bio-Getreide
in Deutschland 2009/10* in Tonnen

Gesamtmarkt
846.000 Tonnen

 Deutschland 88%
(732.000 Tonnen)

Importanteil 14%
(114.000 Tonnen)

*Befragung von Handelsunternehmen, Auswertung von
Meldungen zur deutschen Außenhandelsstatistik sowie
Hochrechnung von Produktionsdaten in den Liefer-
ländern im Rahmen des BÖLN Projektes 09/0E065



29.000 Italien



15.500 Rumänien



12.100 Russland



11.100 Kasachstan

8.600 Ungarn

8.200 Slowakei

6.000 Tschechien

6.000 Litauen

5.000 Lettland

4.500 Österreich

8.100 Sonstige



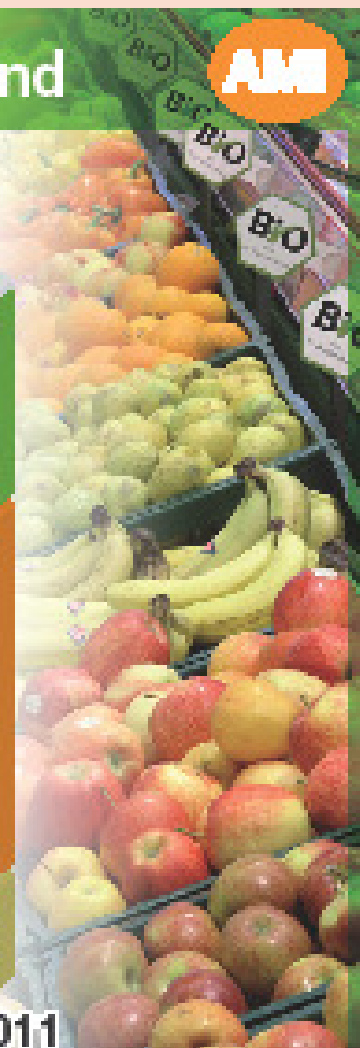
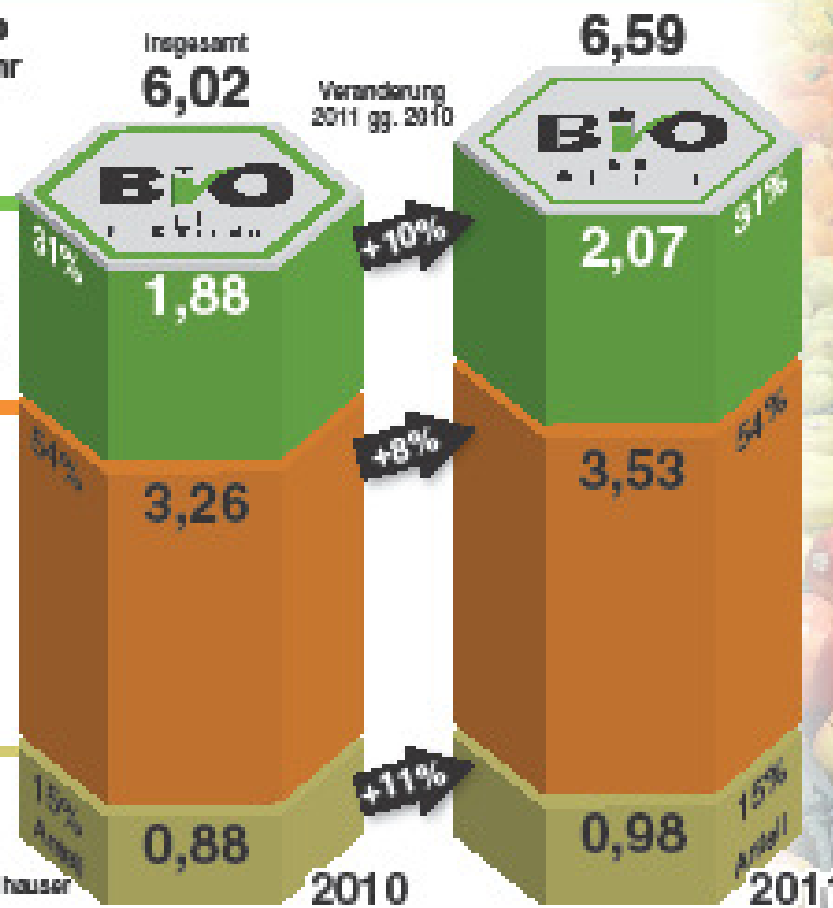
Einkauf von Öko-Lebensmittel in Deutschland

Umsätze in Mrd. Euro
ohne Außer-Haus-Verzehr

**Naturkost-
fachgeschäfte**
einschließlich Hofläden, die Waren
im Wert von mind. 50.000 € (Netto)
zukaufen (u.a. vom Großhandel)

**Lebensmittel-
einzelhandel**
einschließlich
Drogeriemärkte

Sonstige
Bäckereien, Metzgereien, Obst/
Gemüse-Fachgeschäfte, Wochen-
märkte, Ab-Hof-Verkauf, Aboliten,
Versandhandel, Tankstellen, Reformhäuser





Exkurs: Geringe Umstellungsbereitschaft

- **9% Umsatzwachstum in 2011 mit Bio-Produkten**
- **Zuwachs Bio-Anbaufläche in 2011 nur 2,3%**
- **BÖLW auf BioFach: „10.000 neue Bio-Betriebe braucht das Land“**
- **Marktstudie NRW (2011): 36.000 ha zusätzliche Bio-Anbaufläche (zu den 63.000 ha) benötigt**
- **Gründe für geringe Umstellungsbereitschaft:**
 - **Spezialisierung und Intensivierung in Lw**
 - **hohe Pachtpreise durch Biogasanlagen**
 - **zu niedrige Preise für Ökoerzeugnisse**
 - **unsichere Förderung**
 - **Berührungängste und Hemmschwellen**



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

